

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor Gold

## Schwache Nachfrage "hilft" der Inflation noch nicht

Staatlich kontrollierte Preise, Wechselkurs und Trockenheit treiben Teuerung weiter nach oben

### Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

### Energie

#### Scania prognostiziert steigenden Motoren-Absatz in Brasilien

Schwedischer Konzern will mehr Stromaggregate im Land verkaufen

#### Solarbranche verlangt Steueranreize für den Bau von Modulfabriken

Zögern der Politik droht geplante Projekte zu verhindern

### Deutsche Unternehmen

#### Siemens will Umsatz in Brasilien bis 2020 verdoppeln

Erlös soll von 5 auf 10 Mrd. R\$ steigen, vor allem mithilfe des Energiegeschäfts

#### Bayer CropScience wird dieses Jahr weniger in Brasilien wachsen

Agrochemiesparte des deutschen Konzerns soll aber über dem Marktdurchschnitt zulegen

### Öl & Gas

#### Petrobras definiert Restrukturierungsplan

Schlankere Kostenstruktur, weniger Leiharbeiter, produktivere Prozesse

#### Strafen für die Ölindustrie wegen mangelnder lokaler Wertschöpfung nehmen zu

Regulierungsbehörde ANP hat dieses Jahr bereits 15 Millionen-Geldbußen verhängt

### Eisen & Stahl

#### Gerdau sichert sich durch USA-Geschäft und starken Dollar ab

US-Markt und Exporte kompensieren Einbruch auf dem brasilianischen Stahlmarkt

#### Stahlsektor durchlebt tiefe Krise und muss wohl weitere 4.000 Arbeiter entlassen

Absatz und Verbrauch von Stahl in Brasilien lagen im Mai gut 20% unter dem Vorjahresvolumen

### Kurzmeldung / Statistik

#### Maschinenbauverband Abimaq rät Mitgliedsunternehmen zu antizyklischen Maßnahmen

Zeitweise Aufhebung von Arbeitsverträgen, Kollektivferien und Verringerung der Arbeitszeit

### Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor

## Schwache Nachfrage "hilft" der Inflation noch nicht

In Brasilien mehren sich die Anzeichen, dass die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zurückgeht. Der sogenannte Aktivitätsindex der Wirtschaft, der von der Zentralbank ermittelt wird, sank im April um 0,84% gegenüber März, nachdem er bereits im März um 1,51% gefallen war. Seit Oktober letzten Jahres hat die Wirtschaftsaktivität nur in einmal, im Februar, gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Die Verbraucherpreise zeigen sich von der wirtschaftlichen Abkühlung bislang jedoch unbeeindruckt. Die 12-Monats-Inflation erreichte im Mai mit knapp 8,5% einen neuen Höchstwert. Sie dürfte in den nächsten Monaten noch weiter steigen und sich erst zum Jahresende langsam wieder abschwächen. Marktbeobachtern zufolge sind mindestens drei Faktoren für die hartnäckige Teuerung verantwortlich: die Erhöhung der staatlich kontrollierten Preise wie Strom, Wasser und Benzin, die Abwertung des brasilianischen Reals und die Auswirkungen der Dürre auf die Lebensmittelpreise.

Trotz sinkender Nachfrage können Unternehmen beispielsweise den Anstieg der Strompreise von etwa 50% seit Jahresbeginn nicht einfach abfedern. "Zunächst sind der Gaspreis, der Strompreis und auch die Löhne gestiegen und ein Restaurant wird versuchen, dies weiterzugeben, anders geht es nicht", erläuterte der Ökonom Elson Teles von der Bank Itaú Unibanco gegenüber Valor Econômico. Er fügt allerdings hinzu, dass sich dies in Zukunft ändern dürfte: "Doch künftig wird die Nachfrage eines jeden Sektors [über die Weitergabe der Preise entscheiden]."

Auch der Wechselkurs treibt die Preise in Brasilien nach oben. "Die starke Abwertung seit Ende 2014 [von etwa 2,50 R\$ pro USD auf über 3 R\$], ist [...] einer der Faktoren, der diese scheinbare Unempfindlichkeit der Inflation gegenüber der Abschwächung der Nachfrage erklärt", sagte der Chefökonom der Unternehmensberatung LCA Consultores, Bráulio Borges.

Nicht zuletzt üben die Lebensmittelpreise Inflationsdruck aus. Vor allem Frischwaren wie Obst und Gemüse sind wegen der Dürre der vergangenen Monate teurer geworden. Außerdem seien die Steuern auf bestimmte Konsumgüter wie Autos und Kosmetika angehoben worden, erinnerte Borges von LCA.

Elson Teles von der Itaú-Bank machte darauf aufmerksam, dass die sinkende Nachfrage zumindest bei einigen Produktkategorien langsam Auswirkungen auf die Preisentwicklung zeige. So sind die Preise für Kleidung in den letzten 12 Monaten nur um 3% bis 3,5% gestiegen und damit deutlich unter der Inflationsrate. Fernseher und IT-Produkte sind heute sogar 7% günstiger als vor einem Jahr. Trotzdem erwartet Teles, dass die 12-Monats-Inflation im Juli und August 9% überschreiten und im Gesamtjahr über 8,5% liegen wird.

Jankiel Santos, Chefökonom beim Finanzdienstleister Besi Brasil, wies auf die verzögerte Wirkung der wirtschaftlichen Abschwächung auf die Teuerung hin. Der Anstieg der freien Preise im 12-Monats-Zeitraum habe im Juni 2014 noch bei 8,3% gelegen, im Mai 2015 dagegen nur noch bei 6,8%. Außerdem habe sich der Arbeitsmarkt erst seit Jahresbeginn spürbar abgekühlt, was sich erst in den kommenden Monaten auf den Preisanstieg auswirken dürfte.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor

## Scania prognostiziert steigenden Motoren-Absatz in Brasilien

Der schwedische Nutzfahrzeug- und Industriemotoren-Hersteller Scania will angesichts der Absatzkrise auf dem brasilianischen Fahrzeugmarkt mehr Dieselmotoren zur Stromerzeugung im Land verkaufen. Aufgrund der Wasserkrise und voll ausgelasteter Thermokraftwerke erwartet der Konzern dieses Jahr ein Absatzplus von 15% bei Stromaggregaten in Brasilien.

„Gerade im Bereich Energieerzeugung in Brasilien sind wir letztes Jahr etwa 19% gewachsen. Und für dieses Jahr haben wir [trotz der Wirtschaftskrise] bereits eine Wachstumsprognose in der Größenordnung von 15%, basierend auf unserer Performance im ersten Halbjahr und den Absatzaussichten für das zweite Halbjahr“, bekräftigte Fabio D'Angelo, Lateinamerika-Chef des Bereichs Industrie- und Schiffsmotoren bei Scania, gegenüber Valor Econômico. Laut D'Angelo wird es mindestens drei Jahre dauern, bis die Reservoirs der Wasserkraftwerke wieder so weit gefüllt sind, dass sich die Lage auf dem Strommarkt entspannt. Mit dem erhofften Wirtschaftsaufschwung werde die Nachfrage nach Energie ab 2016 zudem wieder steigen.

Scania will Unternehmen helfen, durch kleinere und effizientere Stromaggregate bei der Energieerzeugung Effizienzen zu heben. Im Kraftwerk Xavantes des Energieunternehmens OnCorp im Bundesstaat Goiânia wurden 37 alte 1,6-MW-Generatoren gegen 180 neue 325-KW-Motoren ausgetauscht. Dadurch konnte der Dieserverbrauch pro erzeugter Megawattstunde um etwa 8% verringert werden. OnCorp spart dadurch bis zu 2 Mio. R\$ pro Jahr an Brennstoffkosten, hat die CO<sup>2</sup>-Emissionen des Kraftwerks gesenkt und den Wartungsaufwand um 75% reduziert.

Auch Mitbewerber Volvo will in Brasilien mehr Geld mit Motoren zur Energieerzeugung verdienen. Der Hersteller erwartet bis 2017 jährliche Wachstumsraten von 10-15% bei Stromgeneratoren. Volvo investiert deshalb 10 Mio. R\$ in die Umrüstung einer Produktionslinie in seiner brasilianischen LKW- und Bus-Fabrik, um ab Anfang 2016 Industriemotoren im Land herzustellen. In den nächsten zwei bis drei Jahren sollen 10.000 Dieselmotoren produziert werden.

Scania stellt in São Bernardo do Campo (Bundesstaat São Paulo) bereits heute Motoren her, dem einzigen Motorenwerk außerhalb Schwedens. Bislang laufen etwa 30.000 Industrie- und Fahrzeug-Motoren pro Jahr vom Band. Das Volumen kann durch Zusatzschichten und Verbesserung der Produktivität aber leicht verdreifacht werden. Um den Ausstoß von Schadstoffen und Treibhausgasen zu reduzieren, will Scania in den nächsten Jahren auch gasbetriebene Motoren auf den Markt bringen.

Lateinamerika-Chef D'Angelo zufolge ist die lokale Motorenproduktion ein Alleinstellungsmerkmal und wichtiges Verkaufsargument. Durch den hohen Wertschöpfungsanteil in Brasilien können die Kunden beim Kauf von Scania-Motoren nämlich die günstigste Kreditlinie der staatlichen Förderbank BNDES zur Finanzierung von Investitionsgütern in Anspruch nehmen.

Letztes Jahr verkauften die Schweden in Nord- und Südamerika insgesamt 3.100 Industrie- und Schiffsmotoren, 8,6% mehr als im Vorjahr. Das Volumen entspricht 40% des weltweiten Absatzes von Scania in dem Segment. Der Umsatz in Lateinamerika belief sich 2014 auf 2,2 Mrd. USD. Das Unternehmen beschäftigt 6.300 Menschen in der Region, mehr als die Hälfte davon (3.400) in Brasilien.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor

## Solarbranche verlangt Steueranreize für den Bau von Modulfabriken

Das Wachstumspotenzial der Solarenergie in Brasilien lockt bereits die ersten Komponentenhersteller ins Land. Acht Monate nach der ersten erfolgreichen Auktion von Solarkraftwerken haben vier Unternehmen erklärt, dass sie Photovoltaik-Module im Land herstellen wollen. Doch das Zögern der Regierung bei der Gewährung von Steueranreizen für die Branche führt dazu, dass die Fabrikprojekte nun kleiner ausfallen und später realisiert werden könnten als ursprünglich geplant.

Die chinesische Firma BYD wollte 150 Mio. R\$ in den Bau einer Modulfabrik in Campinas investieren. Ab 2016 sollten dort 400 MW Module pro Jahr hergestellt werden. Laut dem Direktor für Regierungsbeziehungen und Marketing des Unternehmens, Adalberto Maluf, wird die Kapazität angesichts der undefinierten Förderbedingungen nun wahrscheinlich auf 150 MW reduziert. BYD warte darauf, dass das Fabrikprojekt in das Förderprogramm "Padis" für die Halbleiterindustrie eingeschlossen werde. Ansonsten sei es schwierig, preislich mit den importierten Modulen des Weltmarktführers Yingli, ebenfalls aus China, mithalten.

Rodrigo Sauaia, Chef des brasilianischen Solarindustrieverbandes Absolar, wies in Valor Econômico darauf hin, dass heute nur 20% der importierten Komponenten die Steuervorteile des Programms Padis bekommen und die Importsteuern auf die restlichen Bauteile bis zu 60% des Warenwerts betragen. "Dieses Thema verhindert einige Projekte", bemängelte der Verbandschef. Die Ausweitung des Halbleiter-Förderprogramms auf den Solarsektor hat zwar bereits grünes Licht vom Industrieministerium bekommen. Die Gesetzesänderung muss aber noch vom Senat verabschiedet werden.

Die Verzögerungen passen nicht zum Ziel der brasilianischen Regierung, eine eigene Solarindustrie in Brasilien aufzubauen. Um Förderkredite der staatlichen Entwicklungsbank BNDES zu bekommen, müssen die Erbauer von Solarparks Auflagen hinsichtlich der lokalen Wertschöpfung erfüllen. Derzeit ist das wichtigste Kriterium, dass die Module aus Brasilien kommen. Bis 2020 sollen aber auch die Solarzellen im Land hergestellt werden. Bei der aktuellen Fördersituation ist der Preisunterschied zwischen brasilianischen und importierten Modulen allerdings noch so groß, dass die Einfuhr trotz der BNDES-Kredite und hoher Zölle lohnenswerter ist. "Für große ausländische Unternehmen, die Zugang zu billigen Krediten außerhalb Brasiliens haben, kann es lohnen, [die Module] zu importieren", erklärte der Vertreter eines Projektentwicklers gegenüber Valor Econômico.

Trotz der offenen Frage der Steueranreize berichten einige Unternehmen bereits von einer angeheizten Nachfragesituation. Die Firma Pure Energy, die vom Bauunternehmen Cerutti kontrolliert wird, will im Dezember in Marechal Deodoro (Alagoas) mit der Modulproduktion beginnen. Die Kapazität der Fabrik ist zunächst auf 60 MW pro Jahr ausgelegt, kann aber ohne großen Aufwand auf 200 MW erweitert werden. Das Bauunternehmen PB Construções aus Ceará hat eine Absichtserklärung zum Bau einer Modulfabrik im Wert von 40 Mio. R\$ in der Nähe des Industriehafens Pecém unterzeichnet. Ein Teil des Geldes soll aus China kommen. Der US-amerikanische Hersteller SunEdison, der als erstes Pläne zum Bau einer Modul- und Trackerfabrik in Brasilien angekündigt hatte, ist über die Planungen dagegen noch nicht hinausgekommen. Brancheninsidern zufolge prüfen auch die großen, internationalen Hersteller Yingli und Canadian Solar den Bau von Modulfabriken in Brasilien.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 26. Juni, 2015

Edition 24

## Siemens will Umsatz in Brasilien bis 2020 verdoppeln

Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise in Brasilien will der deutsche Technologiekonzern Siemens in den nächsten Jahren in dem lateinamerikanischen Land kräftig wachsen. Dazu beitragen soll vor allem die Energie-Sparte. Konzernchef Joe Kaeser gab am 16. Juni in São Paulo das Ziel aus, den Umsatz von Siemens in Brasilien von aktuell 5 Mrd. R\$ bis 2020 auf 10 Mrd. R\$ zu steigern. Der derzeitige Umsatz entspricht etwa 3% des globalen Konzernerlöses.

Aus Sicht von Kaeser ist 2015 ein Übergangsjahr zwischen der Fußball-WM und den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro, das der Konzern und das Land nutzen sollten, um das Fundament für ein nachhaltiges Wachstum in den nächsten Jahren zu legen: "Dies ist der Zeitpunkt, um in der Wirtschaft Luft zu holen und solide Fundamente für die Zukunft zu legen. [...] Brasilien ist eine gigantische Volkswirtschaft, noch immer voller Chancen, vor allem im Bereich Infrastruktur und Energie." Kaeser sprach auf einer Veranstaltung anlässlich des 110. Geburtstags von Siemens Brasilien.

Der CEO erinnerte daran, dass außer im Energiesektor auch im Bereich Mobilität eine große Nachfrage bestehe. Siemens ist in Brasilien zudem in der Medizintechnik stark vertreten und möchte seinen Marktanteil in dem Geschäft auch in Zukunft behaupten. Der Siemens-Landeschef Brasilien, Paulo Stark, sagte im Gespräch mit Valor Econômico, dass die dezentrale Energieversorgung für das angestrebte Wachstum des Unternehmens im Land eine entscheidende Rolle spiele. Brasilien müsse in den nächsten 10 bis 20 Jahre ein ausgewogenes Verhältnis zwischen zentraler und dezentraler Energieerzeugung finden. Stark erklärte, dass der Konzern weiter in Brasilien investieren wolle, um auch in anderen Sparten Chancen zu nutzen. "Wir werden weiterhin in das Wachstum investieren, aber wir haben nie davon abgesehen, in Brasilien zu investieren, denn unsere Perspektive was immer langfristig", so Stark.

Konzernchef Joe Kaeser war zugleich darum bemüht, einen Schlußstrich unter das Thema Kartellbildung bei der Vergabe des U-Bahn-Baus in São Paulo zu ziehen. "Wir arbeiten voll mit der Staatsanwaltschaft zusammen und sind jetzt ein Unternehmen innerhalb des Rechtsrahmens, ein sauberes [Unternehmen]." Kaeser brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass sich der Konzern in Zukunft wieder auf öffentliche Aufträge in Brasilien bewerben dürfe. Er verwies auch darauf, dass Siemens die Berater, die dem Konzern beim Aufbau verlässlicher Compliance-Mechanismen geholfen haben, nun dem skandalgebeutelten Ölkonzern Petrobras empfohlen habe.

Sponsor

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

## Bayer CropScience wird dieses Jahr weniger in Brasilien wachsen

Die schwächelnde brasilianische Wirtschaft und der Preisverfall für Agrarrohstoffe auf den internationalen Märkten dürften dazu führen, dass der Umsatz des Unternehmens Bayer CropScience in diesem Jahr erstmals seit 2011 nicht zweistellig wachsen wird. Die Agrarchemiesparte des deutschen Chemie- und Pharmakonzerns Bayer will nach Aussagen ihres Lateinamerikachefs Eduardo Estrada dennoch stärker zulegen als der Sektor insgesamt. Der Branchenverband Sindiveg erwartet dieses Jahr 2% mehr Umsatz als 2014 für den Agrarchemiesektor als ganzes.

Im letzten Jahr erwirtschaftete Bayer CropScience in Brasilien 5,45 Mrd. R\$ – 24% mehr als ein Jahr zuvor. Die Sparte trug damit 65% zum Gesamtumsatz der Bayer-Konzerns im Land von 8,3 Mrd. R\$ bei. "In der Zukunft werden wir 70% erreichen", erklärte Estrada gegenüber Valor Econômico. Die aktuellen Herausforderungen für den Sektor haben seiner Meinung nach weniger mit der Wirtschaftskrise in Brasilien als vielmehr mit dem gestiegenen Angebot an Agrargütern auf dem Weltmarkt zu tun. Dieser Erfolg stelle auch die stärksten Agrarproduzenten auf die Probe und Brasilien müsse sich selbst übertreffen.

Der Fokus von Bayer CropScience in Brasilien und Lateinamerika liegt auf der Verbesserung des Saatguts von Feldfrüchten, allen voran der Sojapflanze. Um sein Know-how in diesem Bereich zu stärken hat das Unternehmen seit 2010 die brasilianischen Firmen CVR, Soytech, Melhoramento Agropastoril, Wehrtec und CCGL sowie FNSemillas aus Argentinien und Granar aus Paraguay übernommen. Rafael Villarroel, Brasilien-CEO des Konzerns, will weitere Zukäufe nicht ausschließen. Wichtiger sei für das Unternehmen derzeit aber, die für 2016 geplante Markteinführung der genmodifizierten Sojasorte Credenz tatsächlich zu bewerkstelligen. Das Saatgut dieser Sorte ist gegenüber dem Herbizid Liberty unempfindlich. Sowohl Credenz als auch Liberty müssen allerdings noch von den zuständigen Behörden in Brasilien zugelassen werden. Estrada meinte jedoch, dass die Zulassung dem Unternehmen "nicht den Schlaf raube".

Mit größerer Sorge betrachtet Bayer CropScience dagegen die mögliche Übernahme des Pflanzenschutzmittel- und Saatgutherstellers Syngenta durch den Konkurrenten Monsanto. Bayer versucht der Elefantenhochzeit auf dem Agrochemiemarkt bereits vorzubeugen. Am 17. Juni wurde die digitale Plattform "Reder AgroServices" gelauncht, auf der brasilianische Landwirte, Kooperativen und Agrarhändler Informationen austauschen können. Bayer CropScience will auf diese Weise näher an den Bedürfnissen und Wünschen seiner Kunden sein, um schneller passende Lösungen entwickeln zu können. Die Investitionen belaufen sich allein in diesem Jahr auf 100 Mio. R\$. Zur Vorstellung der Plattform in Washington waren 75 große Agrarproduzenten aus Brasilien eingeladen.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil [kpmg.com/BR](http://kpmg.com/BR)

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor

## Petrobras definiert Restrukturierungsplan

Der brasilianische Mineralölkonzern Petrobras ist dabei, ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm auf den Weg zu bringen, das in den nächsten zwei Monaten umgesetzt werden soll. Dies ermittelte die Zeitung Valor Econômico. Zentrale Bestandteile des Plans sind demnach die Verschlankung der Kostenstruktur, der Abbau von Leiharbeiterstellen und die Optimierung interner Prozesse und Abläufe. Der staatlich kontrollierte Ölkonzern ist hoch verschuldet und steht zudem im Mittelpunkt des größten Korruptionsskandals der brasilianischen Geschichte.

Den Ermittlungen von Valor zufolge soll im Juli ein internes Dokument verbreitet werden, das detailliert aufführt, inwiefern die einzelnen Konzernbereiche von den Umbaumaßnahmen betroffen sind. Dazu gehört auch die Angabe, wie viele Leiharbeiterstellen in den jeweiligen Abteilungen gestrichen werden sollen. Der Umfang der Restrukturierung und des Stellenabbaus sind noch nicht bekannt. In einigen Bereichen wie der Unternehmenskommunikation sind die Umstrukturierungen bereits im Gange. Gleich nach seinem Amtsantritt hatte der neue Petrobras-Chef Aldemir Bendine im März den Kommunikationschef des Unternehmens ausgetauscht. Wilson Santaro, Vertrauter von Brasiliens Ex-Präsident Lula da Silva, musste gehen. Seinen Posten übernahm Luis Fernando Nery, zuvor Leiter des Bereichs Soziale Verantwortung des Konzerns.

Auch die Verringerung der Anzahl der Unternehmensbereiche – derzeit sieben – steht möglicherweise zur Debatte. Im Mai hatte der Staatskonzern mitgeteilt, dass "ein neues Managementmodell geprüft wird mit Fokus auf der Verbesserung des Finanzmanagements und des Entscheidungsmodells, indem Synergien zwischen den Bereichen geschaffen werden und die Geschwindigkeit für die Prozesse allgemein erhöht wird."

Der Restrukturierungsplan liegt auf einer Linie mit dem Geschäftsplan 2015-2019, der zur Zeit ebenfalls von der Konzernführung erarbeitet wird. Der neue Business Plan dürfte eine Reduzierung der Investitionen um 20-30% gegenüber dem vorherigen beinhalten. Außerdem wird Petrobras das Ziel, die Tagesfördermenge an Rohöl bis 2020 auf 4,2 Mio. Barrel zu steigern, wohl auf 3 Mio. Barrel pro Tag absenken. Einer Quelle aus der Unternehmensspitze zufolge soll der neue Geschäftsplan auf der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates am 26. Juni beraten aber wohl noch nicht verabschiedet werden. Der Verwaltungsrat hatte eine Woche vor der Sitzung offiziell noch keine Einsicht in das Dokument und die Konzernführung scheint es nicht so eilig mit der Verabschiedung des Plans zu haben. Auch die Frage, von welchen weiteren Beteiligungen sich Petrobras trennen wird, ist noch nicht entschieden. Der Konzern plant Assets im Wert von 13,7 Mrd. USD zu veräußern, um Schulden abzubauen.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

## Strafen für die Ölindustrie wegen mangelnder lokaler Wertschöpfung nehmen zu

Trotz des Einspruchs der Ölindustrie kontrolliert die brasilianische Ölagentur ANP die Einhaltung der "Local Content"-Regeln immer schärfer. Seit Jahresbeginn verhängte die Regulierungsbehörde bereits 15 Strafen gegen Unternehmen aus dem Öl- und Gas-Sektor, die die Anforderungen hinsichtlich der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen auf dem brasilianischen Markt nicht erfüllten. 2014 hatte die ANP im ersten Halbjahr gerade einmal zwei Bußgelder festgesetzt. Allein die British Gas, die seit April zum Shell-Konzern gehört, wurde zu einer Strafzahlung von 275 Mio. R\$ verdonnert – soviel wie alle Strafgebühren im letzten Jahr zusammen. Nach Angaben eines Brancheninsiders wollte die Agentur damit ein Exempel statuieren.

In den letzten drei Jahren beliefen sich die Geldbußen auf insgesamt 315 Mio. R\$. 2014 waren es nach Angaben der ANP 278 Mio. R\$. 42% der Summe entfielen auf den staatlich kontrollierten Ölkonzern Petrobras. Die meisten Strafgebühren wurden jedoch noch nicht beglichen sondern gerichtlich angefochten. Auch dieses Jahr verhängte die ANP bereits wieder 14 Mio. R\$ an Bußgeldern gegen das halbstaatliche Unternehmen wegen Nichterfüllung der lokalen Wertschöpfungsquote.

Die verschärfte Auslegung der "Local Content"-Regeln erfolgt 10 Jahre nach ihrer Einführung und zu einem Zeitpunkt, wo diese zunehmend von der Industrie kritisiert werden. Die Öl- und Gas-Unternehmen behaupten, dass die brasilianischen Zulieferer nicht in der Lage seien, die benötigten Güter und Dienstleistungen fristgerecht und zu wettbewerbsfähigen Preisen zu liefern. Die Situation hat sich verschärft, seitdem wegen des Petrobras-Schmiergeldskandals die darin verwickelten größten Bauunternehmen des Landes als Zulieferer vorerst ausscheiden.

Doch die Regierung ist nicht dazu bereit, die Kriterien für die lokale Wertschöpfung aufzuweichen. Dadurch sinke die Attraktivität Brasiliens für ausländische Investoren, warnte das Instituto Brasileiro de Petróleo, Gás Natural e Biocombustíveis (IBP), das die Interessen der größten Öl- und Gasunternehmen im Land vertritt. Statt Strafzahlungen sollte die Regierung lieber Anreize schaffen, damit die Industrie die lokale Lieferkette entwickelt. Dazu zählen aus Sicht des IBP zum Beispiel Steuererleichterungen, Subventionen oder niedrige Zölle.

Trotz des Protestes der Industrie beharrt die Regierung auf den bestehenden Regeln. Staatspräsidentin Dilma Rousseff, eine der Mütter der Local-Content-Politik, verkündete erst Anfang Juni, die geltenden Bestimmungen auch für die 13. Auktionsrunde für Ölfelder im Oktober aufrecht erhalten zu wollen. "In der Essenz ändert sich die Local-Content-Politik nicht", bekräftigte auch ANP-Direktor Florival Carvalho gegenüber O Estado de S.Paulo. Die Öl- und Gasindustrie fordert von der Politik angesichts des niedrigen Ölpreises, der Petrobras-Krise und der Rezession in Brasilien ein Umdenken. "Wir haben mehr Möglichkeiten als Mexiko, doch wir fallen zurück. [Die Mexikaner] sehen, was wir falsch machen und machen es anders. Der Groschen muss bei der Regierung endlich fallen", meinte João Carlos De Luca, CEO des Öl- und Gasunternehmens Barra Energia.

Sponsor

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 26. Juni, 2015

Sponsor

## Gerdau sichert sich durch USA-Geschäft und starken Dollar ab

Ein verstärktes Engagement in den USA und die Abwertung des Real gegenüber dem US-Dollar helfen dem größten brasilianischen Stahlproduzenten Gerdau, die Auswirkungen der Rezession im Heimatland abzufedern. In den USA profitiert Gerdau dabei vom Boom im Gewerbeimmobilienbau und der steigenden Nachfrage nach Fahrzeugen. Durch den schwächeren Real ist brasilianischer Stahl auf dem Weltmarkt zudem wieder wettbewerbsfähiger und die Exporte steigen wieder an.

“Wir sehen den Aufschwung in Nordamerika mit sehr wohlwollenden Augen“, erklärte der CEO des Stahlunternehmens, André Gerdau Johannpeter, am 12. Juni gegenüber Valor Econômico am Rande der Investorenveranstaltung “Gerdau Day” in New York. Er wies vor allem auf die positive Entwicklung im Bereich Gewerbeimmobilien (Geschäfts- und Bürogebäude, Einkaufszentren) und öffentlichen Bauten (Krankenhäuser und Schulen) hin. Die Investitionen in den gewerblichen Bausektor in den USA sind in den letzten 12 Monaten um 14,5% gewachsen. Laut dem Finanzchef von Gerdau, André Pires de Oliveira Dias, macht das Unternehmen 60% seines Umsatzes in den Vereinigten Staaten in diesem Segment.

Dias bezeichnete auch die Aufwertung des Dollar gegenüber dem Real als positiv für das Unternehmen, selbst wenn dadurch die Schuldenlast steige. 75% der Schulden von Gerdau sind in der US-Währung notiert. Gerdau erzielt etwa 40% seines Umsatzes in den USA “Wenn man die Exporte aus Brasilien dazunimmt, kommt man auf 50% oder etwas mehr des Umsatzes in Dollar“, sagte Dias. Durch den stärkeren Dollar seien Exporte erstmals seit langem wieder rentabel. Unternehmenschef Johannpeter wünscht sich dagegen einen noch schwächeren Real. Aus seiner Sicht hat die brasilianische Stahlindustrie gegenüber anderen großen Produzentenländern immer noch Wettbewerbsnachteile.

Das laufende Jahr sieht Johannpeter für die brasilianische Wirtschaft als einen Zeitraum starker Anpassungen, mit der Perspektive, dass es 2016 wieder aufwärts gehe. Sparpaket, Steuererhöhungen und straffe Geldpolitik empfindet der Gerdau-Chef als notwendiges Übel. Er begrüßte das von der Regierung verabschiedete Infrastrukturinvestitionspaket, das die Nachfrage nach Stahl anheizen werde.

Der CEO und der Finanzchef von Gerdau erklärten gegenüber den Investoren in New York auch, dass das Unternehmen durch die zeitweise Aufhebung von Arbeitsverträgen, Entlassungen, Kollektivferien und das Abschalten von zwei Stahlwerken versuche, Kosten zu sparen. “Wir hatten bei den allgemeinen Ausgaben und Verwaltungskosten im ersten Quartal einen Rückgang von 7%“, so Johannpeter. Damit reagiere das Unternehmen auf die Überkapazität und die sinkende Nachfrage auf dem Heimatmarkt. Der Nettoerlös von Gerdau ging im ersten Quartal im Jahresvergleich um 1% auf 10,4 Mrd. R\$ zurück. Der Gewinn brach um 40% auf 267 Mrd. R\$ ein.

Für den Chefanalysten des Stahlsektors in Lateinamerika bei der Bank Santander, Felipe Reis, war die Ankündigung, dass Gerdau sein Portfolio revidieren werden, einer der wichtigsten Punkte der Investorenpräsentation. Reis geht davon aus, dass sich das Unternehmen von einigen unrentablen Beteiligungen trennen wird, auch wenn dies bisher noch nicht offiziell verkündet wurde. Der Analyst wies auch darauf hin, dass Gerdau das Umlaufkapital reduzieren und die Investitionen zurückfahren wolle, um Kapitalkosten senken. Der Stahlproduzent will dieses Jahr 1,9 Mrd. R\$ investieren. Letztes Jahr waren es noch 2,3 Mrd. R\$.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

## Stahlsektor durchlebt tiefe Krise und muss wohl weitere 4.000 Arbeiter entlassen

Die brasilianische Stahlindustrie erlebt ihren kritischsten Moment seit der Finanzmarktkrise 2008/2009. Das Absatzvolumen der Branche im Inland lag im Mai 22% unter dem Vorjahreswert. Der Verbrauch von heimischen und Importstahl sank im Jahresvergleich um 23%. Nur 2009 fielen die Zahlen mit einem Absatzminus von 41% und einem Verbrauchsrückgang von 37,8% noch schlechter aus.

Während 2009 zwar sechs Hochöfen heruntergefahren wurden, musste die Industrie damals kaum Arbeiter entlassen. In den vergangenen 12 Monaten sind dagegen bereits 11.200 Stellen gestrichen worden. Zudem wurden 1.400 Arbeitsverträge zeitweise aufgehoben. In den nächsten Monaten scheint der Abbau von weiteren 4.000 Arbeitsplätzen unumgänglich, wenn die Nachfrage nicht deutlich anzieht. Diese Prognose stammt vom Instituto Aço Brasil, dem Verband der brasilianischen Stahlhersteller. Wenn es tatsächlich zu den Entlassungen kommt, sind seit Anfang 2014 12,5% der ehemals 122.000 Arbeitsplätze in der Branche verloren gegangen.

„Im Moment haben wir 10 Produktionseinheiten, die abgeschaltet oder angehalten wurden, zwei Hochöfen, vier Stahlwerke und vier Walzwerke“, erläuterte der Präsident des Instituto Aço, Marco Polo de Melo Lopes gegenüber Valor Econômico. Die Situation könne noch schlimmer werden, wenn die Regierung der verarbeitenden Industrie im Land nicht unter die Arme greife. Anders als 2009 sei die aktuelle Wirtschaftskrise hausgemacht. „Die verarbeitende Industrie in Brasilien schrumpft jeden Tag seit mehreren Jahren. Und in den letzten Monaten sorgt sich die Regierung mehr um die [Sparpolitik als um die Probleme der Industrie]“, kritisierte Lopes. Der Anteil der verarbeiteten Industrie an der brasilianischen Wirtschaftsleistung ist von ehemals 25% auf 9-10% zurückgegangen.

Die Krise der Automobilindustrie, deren Produktion dieses Jahr um 20% einbrechen dürfte, sowie der Hausgerätehersteller, des Bausektors und der Maschinen- und Anlagenbauer schlägt voll auf den Stahlsektor durch. In den letzten 12 Monaten bis Ende Mai waren die brasilianischen Stahlwerke im Schnitt zu weniger als 70% ausgelastet. Die Jahreskapazität aller Werke zusammen liegt bei 49 Mio. Tonnen Stahl. In den letzten 12 Monaten wurden aber nur 34 Mio. Tonnen produziert.

Die schwierige Lage der Stahlbranche liegt Lopes zufolge aber nicht nur an der schwachen Binnennachfrage sondern hat auch strukturellen Ursachen. Dazu gehören für ihn Wechselkursnachteile gegenüber den Konkurrenten China, Russland und der Türkei, die Energiepreise, die zu den höchsten der Welt gehören, hohe Steuern und steigende Zinsen. Dadurch können brasilianische Stahlunternehmen weder auf dem Weltmarkt mithalten noch den Anstieg der Stahlimporte verhindern. Infolgedessen habe der Sektor geplante Investitionen von 2,1 Mrd. USD verschoben. Nach Berechnungen des Instituto Aço Brasil sind dadurch 7.200 direkte Arbeitsplätze nicht geschaffen worden.

Am 16. Juni revidierte auch der Verband der Stahlhändler Inda seine Prognose für das laufende Jahr. Statt eines Minus von 5% im Flachstahlgeschäft erwartet der Verband nun sogar einen Einbruch von 12%. Das Instituto Aço Brasil hat gemeinsam mit weiteren Verbänden um einen dringenden Termin bei Finanzminister Joaquim Levy gebeten, um auf die dramatische Lage des Sektors aufmerksam zu machen. „Das ist die größte Krise in der Geschichte der brasilianischen Stahlindustrie“, meinte Lopes vom Instituto Aço.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

## Maschinenbauverband Abimaq rät Mitgliedsunternehmen zu antizyklischen Maßnahmen

Der brasilianische Verband der Maschinenbau- und Anlagenindustrie Abimaq erwartet in diesem Jahr einen Umsatzeinbruch von 10% für Investitionsgüterhersteller. Der Verband hat seinen Mitgliedsunternehmen deshalb am 17. Juni eine Reihe von antizyklischen Maßnahmen empfohlen, um die Krise zu überleben. Die Empfehlungen wurden auf einem Meeting mit dem Arbeitgeberverband der Maschinenbauindustrie Sindimaq diskutiert.

Der Abimaq rät seinen Mitgliedern, die Instrumente der Arbeitsgesetzgebung, die für Krisenzeiten vorgesehen sind, zu gebrauchen. Dazu gehört die zeitweise Aufhebung von Arbeitsverträgen ("lay off"), Kollektivferien für die Belegschaft, die Verringerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich und die Nutzung von Arbeitszeitkonten. "Wir haben intern angefangen, Empfehlungen zu diskutieren, damit die Mitglieder die Arbeitskosten reduzieren können, ohne ihre Arbeiter zu verlieren", erläuterte Abimaq-Präsident Carlos Pastoriza gegenüber Valor Econômico. Im letzten Jahr hat die Branche insgesamt 13.000 Stellen abgebaut. Seit Mai 2013 sind laut dem Verbandschef insgesamt 40.000 Arbeiter entlassen worden.

Bis Ende April stieg der Nettoerlös der Maschinen- und Anlagenbauer zwar um 4,5%. Das Ergebnis hänge aber allein mit der Abwertung des brasilianischen Real gegenüber dem US-Dollar zusammen, erklärte Pastoriza. Die Entwicklung in den Monaten Mai und Juni sei so schlecht verlaufen, dass der Umsatz des ersten Halbjahres insgesamt unter dem des Vergleichszeitraums des letzten Jahres liegen werde.

Dem Abimaq-Präsidenten zufolge hat die Erhöhung des Leitzinses Selic für die brasilianische Wirtschaft [auf inzwischen 13,75% pro Jahr] die Krise der Industrie beschleunigt. Zum einen, weil wegen der hohen Zinsen spekulatives Kapital aus dem Ausland nach Brasilien fließe und den Kurs des Real künstlich hoch halte. Außerdem investierten Anleger wegen der hohen Zinsen lieber in den Kapitalmarkt, während produktive Investitionen sich nicht mehr rechneten.

Auch wenn einige Unternehmen nach der Ankündigung des Infrastrukturinvestitionspakets der Regierung Anfang Juni neuen Optimismus geschöpft haben, erinnerte Pastoriza daran, dass die Investitionen frühestens Mitte nächsten Jahres tatsächlich umgesetzt würden, weil die Projekte noch nicht einmal ausgeschrieben seien. "Meine große Sorge ist [...], dass viele Unternehmen des Sektors nicht bis ins nächste Jahr kommen werden." Der Pessimismus des Verbandes hat sich verstärkt, seitdem bekannt wurde, dass die Regierung die Senkung der Lohnnebenkosten für die Investitionsgüterindustrie eventuell teilweise zurücknehmen wird.

Sponsor

**AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ**

/kpmgbrasil [kpmg.com/BR](http://kpmg.com/BR)

## Tabellen

Sponsor

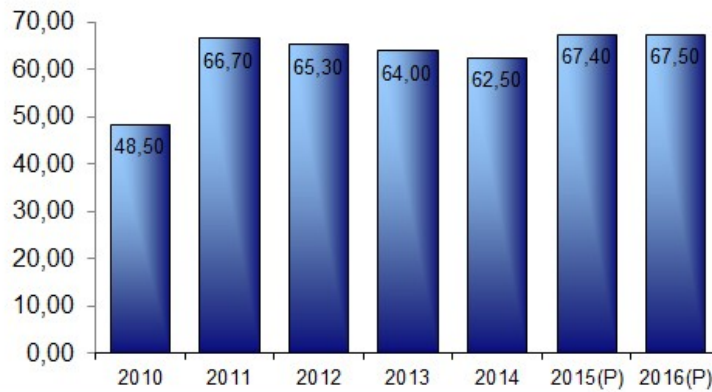
### Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



### Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



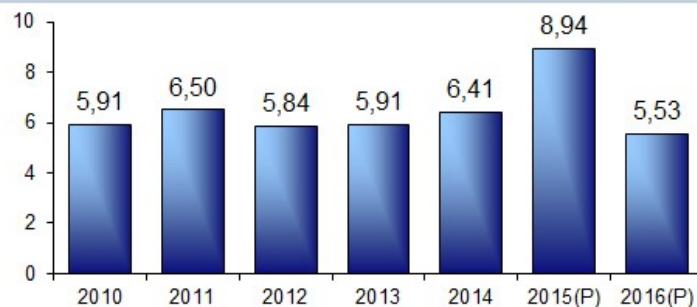
### Entwicklung des BIP

(In %)



### Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



**KPMG**  
 cutting through complexity

AGILITÄT,  
 EFFIZIENZ UND  
 TRANSPARENZ

in f b  
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 26. Juni, 2015

## Impressum

**Herausgeber:**

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

**Projektkoordination:**

Marco Túlio Pereira

[kontakt@wochenbericht.com.br](mailto:kontakt@wochenbericht.com.br)

**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

**Redaktion:**

Oliver Döhne

**Sponsoring | Anzeigen:**

Célia Utsch

[anuncios@ahkbrasil.com](mailto:anuncios@ahkbrasil.com)

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

[www.ahkbrasil.com](http://www.ahkbrasil.com) | Tel. +55 11.5187.5167